

LED – solidarisch und motivierend

Ein weiterer Fokus des Liechtensteinischen Entwicklungsdiensts (LED) ist die **Interkulturelle Zweisprachige Bildung (IZB)**.

Neben Berufsbildungsprojekten unterstützt der LED in Lateinamerika auch Projekte im Bereich der Interkulturellen Zweisprachigen Bildung. Dabei geht es um ein sprachlich, pädagogisch und kulturell angepasstes Bildungskonzept speziell für indigene Gruppen, d.h. die ursprüngliche Bevölkerung eines Gebiets betreffend. Dank des bewusst gestalte-

ten Unterrichts verbessern sich die Schulleistungen der Kinder, was ihr Selbstbewusstsein stärkt. Das wirkt sich positiv auf ihre Zukunftsperspektiven aus. Im Bereich IZB unterstützt der LED insbesondere die Ausbildung von indigenen Lehrpersonen und die Entwicklung von Lehrmitteln in verschiedenen indigenen Sprachen. ANZEIGE



Der LED unterstützt seit 2016 das Lehrerseminar Pukklasunchis in Cuzco, Peru. Die Hochschule mit Fokus auf interkulturellen zweisprachigen Unterricht in Spanisch und Quechua ermöglicht jungen, indigenen Menschen den Zugang zur Lehrerausbildung und zeichnet sich durch ihren innovativen pädagogischen Ansatz aus. Er ist getragen von Wertschätzung für die Kultur, die Sprache, das Wissen und die Weltanschauung ihrer Völker und vermittelt Selbstbewusstsein als Ausgangspunkt für eine bessere soziale und berufliche Integration. Insgesamt 372 neu ausgebildete zweisprachige interkulturelle Lehrpersonen unterrichten dank des Projekts im Jahre 2024 schätzungsweise 3500 Vor- und Primarschulkinder im Alter von 3 bis 11 Jahren. Die Hochschule selbst will bis 2024 als anerkannte Referenz für die Ausbildung von interkulturellen Lehrpersonen im ganzen Land bekannt sein. Weitere Infos unter www.pukklasunchis.org. ZVG



Dies ist der letzte Teil der Serie über die Arbeit des LED. Alle Teile können Interessierte unter www.led.li nachlesen. Für den Newsletter LED fokus einfach QR-Code scannen.



IZB-Unterricht an einer Grundschule in Peru. Rund 13 Mio. Menschen (Quelle: www.kas.de) werden insgesamt in beiden lateinamerikanischen LED-Partnerländern zu den indigenen Gruppen gezählt. LED

Für Ingrid Tapia war und ist die Zusammenarbeit mit dem LED-Büro in Schaan stets von Vertrauen, Respekt und Offenheit geprägt. Als motivierend erlebt sie den persönlichen Kontakt mit den Begünstigten der Projekte und die positiven Veränderungen, welche die LED-Projekte ermöglichen. Sie sieht, wie für die Menschen Träume wahr werden und sie neue Erkenntnisse und Impulse für ihr gesellschaftliches und berufliches Fortkommen generieren. Diese Menschen gelangen dabei zur Überzeugung, dass es möglich ist, eine gerechtere und fürsorglichere Gesellschaft zu schaffen.

Die Landeskoordinatorin nennt auch ein Beispiel: «Bei meinem Projektbesuch erzählte mir Celia, eine indigene Frau aus Ostbolivien, dass sie sich trotz ihres Alters (36) für die Teilnahme an einem vom LED unterstützten alternativen Bildungsprojekt entschieden hat. Sie konnte so ihre Schulbildung nachholen, die sie als schwangerer Teenager abgebrochen hatte. Mit dem erfolgreichen Schulabschluss ging ein



Seit 12 Jahren ist Ingrid Tapia als Landeskoordinatorin für den LED in La Paz, Bolivien, tätig.

«Eine fürsorglichere Gesellschaft schaffen.»

Ingrid Tapia
LED-Landeskoordinatorin
Bolivien/Peru

Lebenstraum in Erfüllung. Das stärkte ihr Selbstwertgefühl und verlieh ihr Kraft, ihre eigenen Kinder selbstbewusster durch die Schule zu begleiten. Ihrer Tochter, 16 Jahre alt und bereits Mutter, lebte sie vor, dass man trotz Verantwortung für Kinder eine Ausbildung absolvieren kann. Für Celia war Bildung das Wertvollste, was sie weiter vererben konnte.»

Ingrid Tapia erachtet die Arbeit mit indigenen Gruppen in ländlichen Gebieten als enorm wichtig, da diese aufgrund ihrer geografischen Entfernung von städtischen Zentren und der spärlichen Möglichkeiten, die sie beim Zugang zu Bildung, Technologie und Arbeitsplätzen haben, stark benachteiligt sind. ANZEIGE

**LIECHTENSTEINISCHER
ENTWICKLUNGS-
DIENST**

